stahlnachrichten

1. Oktober 2025

Informationen für unsere Mitglieder in der nordwestdeutschen Stahlindustrie

IG METALL

Ernste Gesichter in den Reihen der IG Metall-Verhandlungskommission. Erst als Verhandlungsführer Knut Giesler (Bildmitte) mit Abbruch drohte, bewegten sich die Arbeitgeber.

TARIFRUNDE STAHL

EINIGUNG!

+++ Beschäftigte im Stahl erhalten 1,75 Prozent mehr ab Anfang 2026 +++ 75 Euro mehr für Auszubildende +++ Laufzeit bis Ende 2026 +++ IG Metall verärgert über Arbeitgeber +++ Zwischenzeitlich drohte Abbruch +++ Einigung in letzter Minute +++

IG Metall und Arbeitgeber haben sich in der vierten Runde der Verhandlungen für die nordwestdeutsche Stahlindustrie auf einen Tarifabschluss geeinigt. Die Beschäftigten erhalten ab 1. Januar 2026 eine Erhöhung der Entgelte um 1,75 Prozent. Auszubildende erhalten eine überproportionale Erhöhung der Vergütungen um 75 Euro. „Dies ist ein schwieriges Ergebnis“, sagte Verhandlungsführer Knut Giesler, „aber eines, mit dem wir unserer Verantwortung gerecht geworden sind.“

Vorausgegangen war ein Marathon von Verhandlungen, der in den Reihen der IG Metall für große Verärgerung sorgte. Die Arbeitgeber zögerten, bewegten sich nur millimeterweise und waren zu einem annehmbaren Ergebnis lange Zeit nicht bereit. „Das Projekt Verantwortung wäre beinahe gescheitert“, erklärte Knut Giesler. Die IG Metall war ohne bezifferte Forderung in die Tarifrunde gestartet – und verband damit die Erwartung, dass am Verhandlungstisch eine schnelle Einigung möglich ist. Doch die Arbeitgeber spielten nicht mit und zögerten einen schnellen Abschluss hinaus.

Die Einigung kam Dienstagnacht buchstäblich in letzter Minute vor Ablauf der Friedenspflicht zustande. Kurz vor Mitternacht bewegten sich die Arbeitgeber schließlich doch, nachdem die IG Metall mit dem Abbruch der Verhandlungen gedroht hatte. In den Betrieben standen Kolleginnen und Kollegen bereit, um in den Morgenstunden in die ersten Warnstreiks zu starten. Am Ende, sagte Giesler, „haben wir Verantwortung gezeigt, während die Arbeitgeber damit ihre Schwierigkeiten hatten.“ Auch in den Reihen der IG Metall-Verhandlungskommission sorgte das Verhalten der Arbeitgeber für großen Unmut (siehe Stimmen Seite 3).

Das Ergebnis, da waren sich die Aktiven der IG Metall in der Nacht einig, „ist keines zum Hurra schreien“, sagte zum Beispiel Helmut Renk, Betriebsratvorsitzender bei Thyssenkrupp Steel im siegerländischen Kreuztal-Eichen. Es sei aber eines, das in die Zeit passe, erklärten Mitglieder der Verhandlungskommission. Die Einigung muss noch von der Tarifkommission und dem Vorstand der IG Metall abgesegnet werden.

ABSCHLUSS BEI STAHL NORDWEST

1,75 % MEHR

AB 1.1 2026

75 € MEHR FÜR AZUBIS

AB 1.1 2026

LAUFZEIT BIS 31.12.2026

NACHT DER NERVEN

Diese Verhandlungsnacht war kein Vergnügen – im Gegenteil. Gut acht Stunden dauerte die entscheidende vierte Runde, und mit jeder Stunde wurden die Gesichter ernster. Die IG Metall war hoffnungsfroh in diese Tarifrunde gestartet, sie hatte auf übliche Rituale verzichtet und ihre Forderung nicht beziffert, um zu einem schnellen Ergebnis zu kommen. Die Arbeitgeber zogen jedoch nicht mit – was zu großer Verärgerung in den Reihen der IG Metall führte

STIMMEN AUS DER TARIFKOMMISSION

„Die Hand ausgeschlagen“

„Wir haben einen Kompromiss erzielt, den ich kaum mittragen kann. Wir haben heute erlebt, dass die Arbeitgeber die Hand ausgeschlagen haben, die wir ihnen gereicht hatten. Das ist mir eine Lehre, und die nehme ich mit in die nächsten betrieblichen Auseinandersetzungen. Wer meint, uns drücken zu müssen bis zum Gehtnichtmehr, der muss damit rechnen, dass er von uns eine Antwort bekommt, wenn die Zeiten besser sind.“

Nils Knierim
Vertrauenskörperleiter Salzgitter Flachstahl

„Das ist vertretbar“

„Wir haben Verantwortung gezeigt, wir haben verstanden, was Sozialkompetenz bedeutet, die Arbeitgeberseite leider nicht. Die Arbeitgeber haben die Verhandlungen unnötig in die Länge gezogen.Die Arbeitgeber haben unser Entgegenkommen nicht verstanden. Das Ergebnis ist nicht zum Hurra schreien, aber es ist vertretbar.“

Helmut Renk
Betriebsratsvorsitzender Thyssenkrupp Steel, Kreuztal-Eichen

„Ziel für Auszubildende erreicht“

„Wir sind angetreten mit dem Ziel, etwas für die Auszubildenden rauszuholen – und das haben wir auch erreicht. Die Übernahme der Auszubildenden ist mit der Verlängerung des Tarifvertrags zur Beschäftigungssicherung weiterhin geregelt. Außerdem steigen die Vergütungen um 75 Euro, was ja auch nicht schlecht ist.“

Selin Cakir
JAV-Vorsitzende Salzgitter Flachstahl

„Ergebnis ist der Zeit angemessen“

„Wir haben heute eine Verhandlung geführt, in der wir gezeigt haben, dass wir wissen, wo unsere Verantwortung liegt. Den Arbeitgebern ist es schwergefallen, ihre Verantwortung zu verstehen und sie wahrzunehmen. Wir sind zu einem Ergebnis gekommen, das der Zeit angemessen ist, mit dem wir nicht glücklich sind, aber mit dem wir leben können.“

Mike Böhlken
Betriebsratsvorsitzender ArcelorMittal, Bremen

„Ein akzeptables Ergebnis“

„In Anbetracht der aktuellen wirtschaftlichen Situation in der Stahlindustrie und der politischen Rahmenbedingungen ist das ein akzeptables Ergebnis. Damit haben wir als Arbeitnehmer Verantwortung übernommen. Die gleiche Verantwortung hätten wir auch von den Arbeitgebern erwartet.“

Dirk Riedel
Vertrauenskörperleiter Thyssenkrupp Steel, Hamborn/Beeckerwerth

„Erreicht, was möglich war“

„Dies war die schwierigste Tarifrunde, die ich in meiner Zeit erlebt habe. Verantwortung zu zeigen, hat sich für die Arbeitgeber als schwierig erwiesen. Ich hatte geglaubt, dass wir uns schneller einigen. Dass wir vier Runden brauchten, ist enttäuschend. Wir haben in einer schwierigen Situation erreicht, was möglich war.“

Ralf Heppenstiel
Betriebsratsvorsitzender Outokumpu, Dillenburg

„Das A und O ist die Arbeitsplatzsicherheit“

„Die Tarifrunde hat in einer schwierigen Phase stattgefunden, die Stahlindustrie hat schwere Schlagseite. In dieser Lage mussten wir unserer Verantwortung nachkommen. Das A und O ist für uns die Arbeitsplatzsicherheit. Eine Nullrunde hätten wir nicht hinnehmen können. Wir konnten für die jungen Leute etwas herausholen. Mit dem Ergebnis tragen wir Verantwortung. Wir hoffen, dass die Branche sich erholt und wir gestärkt in die nächste Tarifrunde gehen können.“

Ali Güzel
Betriebsratsvorsitzender Thyssenkrupp Steel, Hamborn-Beeckerwerth

Knut Giesler ist Bezirksleiter der IG Metall NRW und Verhandlungsführer in der Tarifrunde der nordwestdeutschen Stahlindustrie.

„WIR WÄREN BEINAHE GESCHEITERT“

Knut, eine außergewöhnliche Tarifrunde liegt hinter uns. Wie lautet Dein Fazit?
Dies war eine der schwierigsten Tarifrunde, die ich je erlebt habe. Und das Ergebnis ist auch schwierig, das geben wir zu. Wir haben am Ende eine Erhöhung der Entgelte um 1,75 Prozent für 2026 erreicht. Damit liegen wir ungefähr bei den Prognosen für die Inflation, die die großen Wirtschaftsforschungsinstitute für das kommende Jahr voraussagen. Das ist also gerade mal so Reallohnsicherung und deshalb sicher kein Abschluss für die Galerie. Für die Auszubildenden haben wir immerhin eine überdurchschnittliche Erhöhung erreicht. Das ist ein gutes Signal für die Branche. Es zeigt, dass Stahl Zukunft hat.

Du warst in der Verhandlungsnacht sehr verärgert über die Arbeitgeber. Was war da los?
Die Arbeitgeberseite war sich lange Zeit uneins. Das hat die Verhandlungen nicht leichter gemacht, und insgesamt war das Verhalten der Gegenseite, um es vorsichtig auszudrücken, nicht nachvollziehbar. Wir hatten den Arbeitgebern vor den Verhandlungen die Hand ausgestreckt. Wir hatten eine Forderung ohne konkrete Prozentzahl aufgestellt, und das war von uns ein mutiger und ungewöhnlicher Weg. Den sind wir gegangen in der Erwartung, dass wir schnell zu Potte kommen, was angesichts der schwierigen Lage der Stahlindustrie richtig und wichtig gewesen wäre. Tatsächlich haben wir dann vier Verhandlungsrunden gebraucht, und die Arbeitgeber waren lange nicht in der Lage, uns ein vernünftiges Angebot zu machen. Bewegung kam erst hinein, als wir mit Abbruch drohten.

War es richtig, eine unbezifferte Forderung zu stellen?
Ja, das war richtig, weil wir mit unserer Forderung bewiesen haben, dass wir uns unserer Verantwortung bewusst sind. Damit hatten die Arbeitgeber aber ihre Schwierigkeiten. Während wir einen ungewöhnlichen Weg gegangen sind, wollten die Arbeitgeber es machen wie immer und machten in ihren Angeboten maximal Minischritte mit ein oder zwei Zehntel Prozent. Am Ende wäre unser Projekt Verantwortung deshalb beinahe gescheitert. Ich fand das alles in allem enttäuschend. Diese Verhandlungen waren mühsam und anstrengend, und das war völlig unnötig.

Die Einigung kam wirklich auf der letzten Rille.
Ja, um kurz vor Mitternacht, dann wäre die Friedenspflicht ausgelaufen. Die Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben standen schon für Warnstreiks bereit. Hätten wir nicht so kurz vor knapp eine Einigung erzielt, dann wären in Salzgitter die ersten Streiks am Vormittag gestartet. Ich bin stolz, dass wir dieses Ergebnis der Verantwortung gemeinsam hinbekommen haben.

Wie geht es jetzt weiter?
Das Ergebnis steht unter dem Vorbehalt, dass unsere Gremien zustimmen, also die Tarifkommission und der Vorstand der IG Metall. Wenn das in trockenen Tüchern ist, müssen wir auf der politischen Ebene weiterkämpfen. Es geht momentan um den Fortbestand der deutschen Stahlindustrie. Eigentlich wollten wir mit den Stahl-Arbeitgebern eine gemeinsame Sozialpartnervereinbarung hierzu herausgeben. Auch das scheiterte daran, dass die Arbeitgeber nicht zurande kamen. Wie auch immer: Wir kämpfen, ob mit oder ohne die Arbeitgeber.

Impressum: Herausgeber: IG Metall NRW; verantwortlich: Knut Giesler, Roßstraße 94, 40476 Düsseldorf; Redaktion: Mike Schürg; Text und Gestaltung: Redaktionsbüro Kupilas; Fotos: Stephen Petrat